

«Wertvoll»

Was macht es aus, dass wir uns als Mensch wertvoll fühlen, egal ob als Mann, Frau, Kind, in welcher Familie und in welchem Land auch immer? Das Wort «Wert» steckt darin. In jeder Kultur, Religion und Landesregion entwickeln wir eigene Wertemuster.

BE – SIN N U N G

Angelegt in uns wäre, in Liebe zu entstehen und bei der Geburt in liebevolle Hände zu gelangen. Ein Neugeborenes ist seelisch ganz auf diese wohlwollende Zuwendung ausgerichtet, ohne die es nicht überleben könnte. Kinder sind natürlicherweise offen und positiv eingestellt und voller Lerneifer. Das ist es, was uns berührt. Die meisten Grosseltern genießen ihre Rolle in der Weisheit des Alters und spüren die Kraft und Energie, die ihren Enkeln und Enkelinnen innewohnt. Sie fühlen sich freier vom Leistungsdruck und der Verantwortung, den die Eltern verspüren wie ihr Kind sich in dieser Gesellschaft entwickeln darf und kann. Im Film «Alphabet» wird in einem Verhaltenstest, einer Art Gesichtstheater, gezeigt wie Kleinkinder spontan die Person wählen, welche hilft und unterstützt. Nach einer gewissen Zeit der Sozialisation ändert dies. Das Kind identifiziert sich mehr mit der Haltung, gegen die Anderen gewinnen zu müssen. Wettbewerb scheint uns also nicht angeboren, sondern es ist das soziale Verhalten des gemeinsamen Überlebens. Auf dem Sender Arte wurde ausführlich die Geschichte der ursprünglich riesigen Bisonherden in Amerika gezeigt und wie das Schicksal der Menschen damit verknüpft war. Ohne Bison konnten die indigenen Völker nicht mehr bestehen. Unser Schicksal bleibt auch heute verknüpft mit unserer Mitwelt. In den Elementen von Erde, Luft, Wasser und Feuer haben wir unsere gemeinsamen Grundlagen und Lebenswurzeln.

Sich als wertvolle Person zu erleben, führt dazu, auch das Wertvolle in anderen Wesen zu erkennen, in einheimischen Pflanzen, dem Wald oder seien es bloss unscheinbare Tiere wie die Regenwürmer. In Biel-Benken leben wir ja noch im Paradies.

Beatrice Portmann

«Ein Totentanz zu Basel» als Grossevent

Vom 24. bis 29. Juni findet auf dem Münsterplatz in Basel die Neuinszenierung eines legendären Musikereignisses statt. «Ein Totentanz zu Basel» wurde 1943 vom Schweizer Komponisten Frank Martin als Stück für Orchester, Ballett, Knabenchor, Bariton und Basler Trommeln komponiert. Sein Werk wurde damals unter freiem Himmel auf dem Basler Münsterplatz realisiert und war ein vielbeachtetes Ereignis während der Jahre des zweiten Weltkrieges. Nun werden für die Neuausgabe bis zu 15000 Interessierte erwartet, 2500 pro Abend.

Vor allem auch in der Welt der Musik wird gerne an Jubiläen und runde Geburtstage erinnert und werden aus deren Anlass entsprechende Komponisten und Werke aufgeführt. Mit der Neuinszenierung des Basler Totentanzes wird insbesondere des Komponisten Frank Martin gedacht, der vor fünfzig Jahren, 1974, verstorben ist. Und ganz besonders: das künstlerische Freilichtspektakel findet am selben Ort auf dem Münsterplatz statt. Man darf einen Grossanlass, ein erinnerungswürdiges einmaliges Ereignis erwarten. Im Patronatskomitee haben zahlreiche Spitzenvertreter aus Kunst, Politik und Gesellschaft Einsitz genommen. Für die Inszenierung konnte Richard Wherlock gewonnen werden. Der ehemalige Basler Ballettdirektor wird unter anderem mit Akteuren seiner damaligen Truppe arbeiten.

Der Komponist Frank Martin wurde 1890 in Genf, als Sohn eines Pfarrers und als jüngstes von zehn Kindern geboren und gilt neben Arthur Honegger als bedeutendster Schweizer Musikschöpfer des 20. Jahrhunderts. Als er im Alter von zwölf Jahren Bachs Matthäuspassion hörte, stand sein Wunsch, Musiker zu werden, fest. Nach seiner Schweizer Zeit übersiedelte er in die Niederlande, wo er auch unterrichtete. Darin mag wohl auch der Grund liegen, dass mit der Basler Neuinszenierung später Aufführungen in Holland geplant sind. Aufgrund seiner calvinistischen Wurzeln wird Frank Martin oft als protestantischer Komponist par excellence angesehen.

Der «Totentanz zu Basel» ist ein musikalisches Bühnenwerk mit einer Balletthandlung. In einzelnen Szenen, die zeitgenössisch umgesetzt werden, tanzen diverse Schicksalsfiguren mit dem Tod. Im ersten Teil des Abends wird das Publikum auf das Thema eingestimmt, wird es von Artistinnen und Artisten überrascht, erlebt es Moritatensänger und Akrobaten, die auf das vielschichtige Thema in kunstvoller Weise eingehen.

Danach betreten die Besucherinnen und Besucher die Arena. Das musikalische und tänzerische Werk beginnt!

Orchestre de Chambre Genève Leitung von Arie van Beek, Knabenkantorei Basel ergänzt durch acht Baritone, Tambouren mit Basler Trommeln.

Münsterplatz Basel täglich vom Mo, 24. Juni bis Sa, 29. Juni. Bei jedem Wetter, Beginn bei einsetzender Dämmerung.

GERBER AG
architektur

Ideen...
zum Bauen und Wohnen

Architekturbüro:
Bachgasse 2 Biel-Benken

Laden Wohngalerie:
Spalenberg 12 Basel

www.gerber-a.ch
mail: info@gerber-a.ch
tel: 061 726 80 90